

# Im Herbst die Wiesen schneiden oder weiden?

Sinkt im Herbst die Futterqualität von Grassilagen, ist die Beweidung eine Alternative. Was Sie bei der Herbstweide beachten müssen, zeigt Werner Hengartner.



Werner Hengartner, Strickhof

**D**ie Qualität von Herbstsilage ist in vielen Fällen nicht besonders hoch. Kann doch das Futter aufgrund der Witterung nicht mehr ausreichend angewelkt werden. Ein tiefer Zuckergehalt und der im Verhältnis hohe Eiweissgehalt hemmen den Gärprozess.

Zudem ist die Gefahr der Verschmutzung des Futters deutlich erhöht. Dies führt zu einem qualitativ schlechten Konservierungsfutter. Auch der Maschineneinsatz lohnt sich bei den tieferen Erträgen im Herbst nicht mehr.

Da macht es Sinn, wenn Sie im Herbst die Wiese mit den Kühen oder Rindern beweiden. Auch wirtschaftliche Überlegungen können der Grund für die Beweidung von Wiesen sein.

Liegen doch die Kosten für Weide bei ca. 17 Fr./dt TS und bei Grassilage im Durchschnitt über das Jahr etwa doppelt so hoch.

Wenn noch die kleinen Erntemengen je Hektare im 4. oder 5. Schnitt berücksichtigt werden, so fallen für dieses Futter die Erntekosten noch höher aus. (siehe Übersicht)

## Die Grasnarbe schützen

Sollen die Tiere das Herbstfutter auf der Weide fressen, sind verschiedene Punkte zu beachten.

Um eine zu tief abgefressene Grasnarbe und Trittschäden zu vermeiden, braucht es eine entsprechend grosse Weidefläche. Die Weidedauer auf einer

Parzelle muss kurz sein. Passen Sie die Ruhezeiten der Jahreszeit an, so dass die Pflanzen Reserven bilden können.

Trittschäden können Sie mit einer genügend grossen Weidefläche (ca. 40 bis 50 a/Tier) vermeiden. Bei länger anhaltendem schlechten Wetter und viel Niederschlägen lohnt es sich auf die Weide zu verzichten und die Tiere im Stall zu füttern.

Die Narbenschäden und die entstehenden Lücken, die die Tiere verursachen, schmälern den Ertrag und verändern die botanische Zusammensetzung. Auch wird der Aufwuchs von Unkraut, wie Breitwegerich und Bläcken begünstigt.

Mähwiesen eignen sich für eine Weide nur bedingt. Sie sind von der bota-



Fotos: W. Hengartner

Damit der Bestand gut in den Winter geht, ist es wichtig, dass die Tiere die Weide nicht zu tief abfressen. Optimal ist hierbei eine Grasnarbe nicht tiefer als 8 bis 10 cm. Nutzen Sie die Herbstweide möglichst nicht bis zum letztmöglichen Tag aus.

nischen Zusammensetzung vor allem durch Horstgräser, wie Italienisches Raigras, Knaulgras und in wenig intensiven respektive höheren Lagen durch Fromental und Goldhafer geprägt.

Beachten Sie auch, dass das Herbstgras viel Eiweiss enthält. Dies hängt einerseits mit dem Wachstum zusammen und andererseits mit dem höheren Kleeanteil im Herbst. Blühungen sind deshalb nicht selten zu beobachten und stellen für den Betriebsleiter eine grosse Herausforderung dar.

### Nicht bis zum letzten Tag

Nutzen sie die Herbstweide nicht bis zum letztmöglichen Tag. Ein genügend früher Abschluss der Weidesaison führt zu einem ausreichenden Nachwuchs. Sonst fällt der Wiederaustrieb im kommenden Jahr deutlich schlechter aus.

Es stellt sich also die Frage, mit welchem Restertrag soll eine Weide eingewintert werden?

Versuche haben gezeigt, dass die im Herbst noch verfügbare Grasmenge bei einer späten Nutzung vergleichbar ist mit dem Ertragsrückgang, den man dadurch im

darauffolgenden Frühling erleidet. Pro 1 kg Trockensubstanz (TS), die im Spätherbst noch genutzt wird, verliert man im Frühling 0,5 kg TS Weidegras (Anfang April) oder 2 kg TS Silogras (Anfang Mai).

Je später der Nutzungstermin im Herbst war und je tiefer die Grasnarbe genutzt wurde, desto weniger Ertrag konnte im darauffolgenden Frühjahr in der ersten Nutzung geerntet werden.

Pro Woche längerer Herbstnutzung verzögert sich im Frühling die Weide- oder Silierreife des Bestandes um einen Tag.

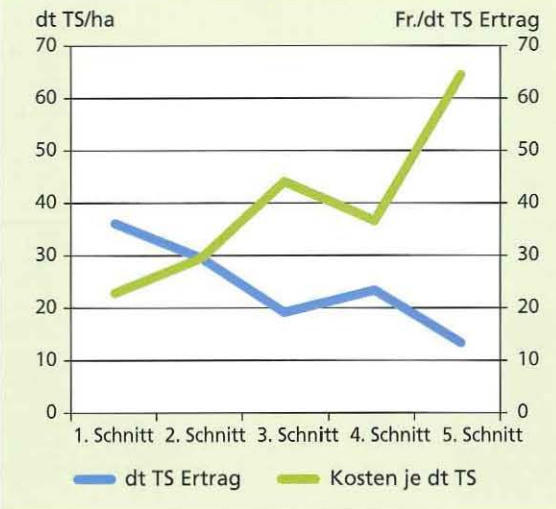
Wichtig ist deshalb, dass die Tiere die Grasnarbe nicht tiefer als 8 bis 10 cm abfressen. Dies entspricht einem Restertrag von 300 bis 500 kg TS/ha.

Die Versuche haben gezeigt, dass diese Aussagen auch für diese Wiesen gelten, die im Herbst noch durch einen Schnitt genutzt werden.

### Der passende Mittelweg

Die grosse Herausforderung im Herbst ist, einerseits durch das Beweiden der Fläche oder allenfalls einer Schnittnutzung den Bestand nicht zu tief in den Winter gehen zu lassen.

## Kosten und Ertrag je dt TS bei fünf Schnittnutzungen im Jahr



**Die Kosten steigen je nach Ertragsmenge pro Schnitt an.**

Andererseits darf die Weide oder Wiese auch nicht zu hoch bleiben, da es sonst zu Fäulnisbildung unter dem Schnee kommen kann und die Mäuse vermehrt Schäden verursachen. Mit einer (Herbst)weide können Sie auch den Mäusedruck auf den Wiesen verringern.

Genügend Fläche im Herbst reduziert die Gefahr von Trittschäden und damit die Zerstörung der Grasnarbe. Auch Tränken an trittunsicheren Standorten führen zu Lücken, die zu unerwünschten Unkräutern und Ungräsern führen.

Die Kosten steigen je nach Ertragsmenge je Schnitt bei einer gleichmässigen Verteilung der Kosten auf jeden Schnitt. (Annahme: Kosten bei Grassilage 35 Fr./dt TS und einem Ertrag von 120 dt TS im Jahr.)

Der letzte Schnitt verursacht Kosten von 64,60 Fr. je dt TS Ertrag und liegt damit doppelt so hoch, wie die durchschnittlichen Kosten.

### Aus Fehlern lernen

Überlegen Sie am Ende der Weidesaison, ob das Weidesystem funktioniert hat. Welchen Ertrag pro Hektare erzielten Sie?

Bei einem Vergleich der verschiedenen Parzellen werden Unterschiede sichtbar. Welches sind dabei die möglichen Erklärungen für ungenügende Erträge? Liegt es an der botanischen Zusammensetzung oder an der Form der Nutzung? Wie viel Dünger wurde im vergangenen Jahr ausgebracht? Je nach Ergebnis ist im kommenden Jahr eine Neu- oder Übersaat notwendig. ■



Stellen Sie die Tränken an trittfeste Standorte auf, sonst entstehen in der zerstörten Grasnarbe Lücken für unerwünschte Unkräuter und Ungräser.